

Falkensee 21.06.2022, 23:20 Uhr

Digitale Plattform: So können sich Vereine in Falkensee bald Gegenstände ausleihen



Der Förderkreis für Kinder, Kunst und Kultur in Falkensee hat eine schlaue Idee, wie Vereine in Zukunft Anschaffungskosten sparen können: Ab Juli steht eine digitale Verleih-Plattform bereit.

Falkensee. Eine Bierbank für die nächste Vereinsfeier, ein Beamer für einen Vortragsabend oder ein Lastenrad für den Transport – Vereine benötigen oft verschiedenste Materialien für Aktionen und Veranstaltungen. Diese müssen nicht nur teuer bezahlt, sondern auch gelagert werden. Da viele Vereine mitunter ähnliche Gegenstände für ihre Tätigkeiten benötigen, [hatte der Förderkreis für Kinder, Kunst und Kultur \(Kikuk\) in Falkensee eine schlaue Idee](#), wie sie ihre Ressourcen bündeln können: Ab Juli steht eine frisch fertig programmierte Online-Plattform namens "Einer für alle, alle für einen" bereit, über die Vereine Gegenstände aus- und entleihen können.

"Wenn ein einzelner Verein Dinge benötigt, kauft er diese typischerweise ein. Unser Ziel war es, Kosten für einzelne Vereine zu reduzieren. Über unsere digitale Plattform können verschiedene Vereine aus der Umgebung ihre Sachgegenstände hochladen und sich so gegenseitig unterstützen", [erzählt Detlef Tauscher, Vorsitzender des Kikuk](#). "Wenn 50 Vereine alle die gleichen Sachen besitzen, aber nur ein- bis zweimal im Jahr benötigen, ist das ineffizient. Durch unsere Plattform können die Kosten im einzelnen Verein verringert werden, sodass mehr Geld übrig bleibt für die eigentliche Vereinsarbeit – das war der Grundgedanke", fasst der Vorsitzende zusammen.

Menschlicher Faktor ist wichtig

Damit die Plattform gut angenommen wird, hält Tauscher den dabei entstehenden sozialen Faktor für wichtig: „Wir glauben, dass eine Verbindung zwischen Menschen und Technik da sein muss, damit es funktioniert. Wir stellen uns vor, dass die Vereine Kooperationspartner werden. Verein A muss mit Verein B kommunizieren, weil man sich absprechen muss.“ In diesem Augenblick lerne man sich persönlich kennen und schätzen: „Um Bänke zu übernehmen, muss man zum Verein hinfahren und sie wieder zurückbringen – dabei tauscht man sich aus und es entstehen persönliche Bindungen“, überlegt Tauscher.

Er hofft, dass über den Aspekt des Verleihens hinausgehend noch mehr Vernetzung in der Falkenseer Zivilgesellschaft entsteht. „Als beispielsweise der SV Falkensee Finkenkrug Jubiläum gefeiert hat, haben sie uns, den Kikuk, angerufen und gefragt, ob wir unterstützen und etwas für Kinder anbieten können. Wir haben dann dort eine Spielstraße für Kinder gebaut. So hat jeder Verein ein Gebiet, in dem er sich besonders gut auskennt und anderen Vereinen aushelfen kann“, erzählt Tauscher und ergänzt: „Ein Verein hat begrenzte Ressourcen – aber gemeinsam haben wir gigantische materielle und Personalressourcen und könnten beispielsweise ein Kinderfest veranstalten, das seinesgleichen sucht.“

Gemeinschaftssinn steht im Vordergrund

Als potenzielles Hindernis sieht Tauscher vor allem persönliche Einstellungen der Aktiven in den Vereinen an: „Besitzansprüche oder Eitelkeit nach dem Motto, das der eigene Verein der Größte ist, könnten der Idee im Weg stehen“, überlegt Tauscher. Er findet, dass sich Vereine als Hilfsorganisationen verstehen sollten, die sich selbst unterordnen und etwas für die Gemeinschaft tun. „Alle Vereine werden in irgendeiner Weise gefördert, zum Beispiel durch die Partnerschaft für Demokratie. Unsere Idee ist, dass Vereine, die eine Förderung erhalten, die Gegenstände als Ressourcen in die Plattform einschleusen lassen sollten – so haben alle etwas davon“, meint der Vorsitzende.

Tauscher sieht noch eine weitere Herausforderung: „Wir haben zum Beispiel eine Popcornmaschine ausgeliehen. Die ist natürlich anfälliger, wenn sie viel in Betrieb ist und geht schneller kaputt. Da müssen wir eine Lösung finden.“ Geplant ist bereits, dass Vereine einen Kooperationsvertrag unterzeichnen. Darin sind allgemeine Spielregeln enthalten und die Bedingung, dass Mitglieder auch selbst etwas anbieten auf der Plattform. „Letztendlich sind es keine gigantischen Werte, die bewegt werden und alle Vereine haben eine Vereinshaftpflichtversicherung“, so Tauscher.

Programmierung fast abgeschlossen

Momentan befindet sich das Projekt in der Realisierungsphase – die Programmierung ist nach gut drei Monaten fast abgeschlossen. Das ist auch dem ehrenamtlichen Einsatz des Programmierers Torben Hammer zu verdanken: „Er hat den Preis für uns deutlich herabgesenkt und macht es zu keiner normalen Kondition“, freut sich Tauscher. Die restlichen Kosten für die Plattform wurden komplett durch die Partnerschaft für Demokratie gefördert. „Viele aus der Jury für den Förderantrag waren Feuer und Flamme“, weiß Tauscher.

Zusätzlich zu den Kosten für die Programmierung fällt für den Verein viel Eigenarbeit von den Vereinsmitgliedern an. „Wir müssen es juristisch überprüfen lassen, Ausleihbedingungen festsetzen und Kooperationspartner ansprechen und besuchen. Momentan stellen wir die ersten Gegenstände ein und haben mit dem ASB und dem SV Falkensee Finkenkrug bereits begeisterte Mitglieder“, erzählt Tauscher. Ab Juli soll die Internetseite online gehen und öffentlich zugänglich sein. „Wenn es klappt, ist es ein duplizierbares Projekt, was wir an andere Städte geben können – wir denken, dass mindestens 100000 Euro gespart werden können durch geringere Anschaffungskosten“, meint Tauscher.

Von Leonie Mikulla